

Wer schon einmal das große Vergnügen hatte, eine originale Archtop von John D'Angelico antesten zu dürfen oder sogar ein Exemplar sein Eigen nennt, der hat wahrlich Glück, denn diese Meisterwerke der Gitarrenbaukunst sind unter Kennern gefragt wie keine anderen Archtops.

Von Andreas Polte

D'Angelico

Excel 1938 Archtop

Wenn man mit einem Gitarrenbauer, welcher auf Archtops spezialisiert ist, über John D'Angelico spricht, fällt sofort die Hochachtung auf, die andere Meister des Gitarrenbaus vor ihm haben. Man sieht leuchtende Augen, anerkennendes Nicken und ähnliche Zeichen allerhöchster Wertschätzung. D'Angelico gilt unumstritten als die Legende des Archtop-Baus. Verstehen kann man das allerdings nur, wenn man mal eine in der Hand hatte und über genügend Erfahrung mit solchen Gitarren verfügt. Sein sagenumwobener Ruf wird diesen Instrumenten absolut gerecht.

John D'Angelico wurde 1905 als ältestes von vier Kindern in New York City geboren. Seine Familie stammte aus Neapel. 1914, im Alter von nur neun Jahren, begann er eine Ausbildung bei seinem Großonkel Raphael Ciani, in dessen Werkstatt Violinen, Mandolinen und Flattops gebaut wurden. Als Ciani starb, übernahm John noch als Teenager die Leitung der Werkstatt mit rund einem Dutzend Arbeitern. Danach eröffnete er seine eigene Werkstatt im Alter von 27 Jahren. D'Angelico beschäftigte sich weiterhin mit dem Bau von Geigen, Mandolinen und ab diesem Zeitpunkt erstmals mit Archtops. Bei Letzteren handelte es sich zunächst um Kopien der Gibson L5, einer Archtop-Weiterentwicklung, die auf Lloyd Loar bei Gibson zurückging. Aufgrund seines großen Fleißes und Ehrgeizes waren seine Archtops bereits in dieser Phase qualitativ den Gibsons ebenbürtig. Geld und Wohlstand interessierten John nicht sonderlich, er blieb

lieber sein eigener Herr und baute seine Instrumente einzeln von Hand, in enger Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Musiker. Sonderwünsche waren ihm willkommen, denn sie ließen seinen Erfahrungsschatz wachsen. Irgendwann war es dann so weit, dass viele Musiker auf der Suche nach einem bestimmten Sound, den nur D'Angelico kreieren konnte, zu ihm kamen. John D'Angelico war kompromisslos in seiner Arbeit, aber er erzählte offen über sein Tun, ließ Kunden dabei zusehen und erklärte ihnen das Was, Wie und Warum seines Schaffens. In den frühen 1950er Jahren mietete D'Angelico den kleinen Laden neben seiner Werkstatt und riss die Wand dazwischen ein. Mit dem neu gewonnenen Platz entstand ein attraktiver Ausstellungsraum. Allerdings brach das Haus zusammen und D'Angelico wurde zunehmend depressiv. Der junge Jimmy D'Aquisto, welcher bereits ein wenig bei D'Angelico gelernt hatte, ermutigte ihn, eine neue Werkstatt zu eröffnen. Im Alter von 59 Jahren jedoch verstarb John D'Angelico nach wiederholten Herzattacken am 1.9.1964. Er wurde in einem Familiengrab auf dem Calvary Cemetery Queens/New York bestattet. Der Grabstein trägt als einzige Inschrift „D'Angelico“. Laut seinen eigenen Büchern schuf er insgesamt 1.164 Instrumente, eine rare Zahl für die wahrscheinlich besten Archtops der Welt. Wohl kein anderer Archtop-Hersteller hat die ihm folgenden Gitarrenbauergenerationen so sehr beeinflusst wie John D'Angelico. Seinen Originalen wohnt ein unvergleichliches Flair inne. Nicht verwunderlich, dass jeder Gitarrenbauer, der etwas auf sich hält, irgendwann eine Archtop nach den Plänen D'Angelicos anfertigt oder sich zumindest davon inspirieren lässt (siehe in Deutschland beispielsweise Joe Striebel und Stefan Sonntag).

Vollmassiv

Die Excel war das dritte Archtop-Modell aus der Werkstatt D'Angelicos nach den sehr schlicht bezeichneten Modellen „A“ und „B“. Trotz eines gewissen Modellrahmens war kein Instrument dem anderen haargenau gleich. Sonderwünsche der Musiker und die Tatsache, dass hier nur von Hand gebaut wurde, erklären dies im Wesentlichen. Die Excel ist gut mit einer Gibson L5 zu vergleichen, was die grundlegenden Teile, die 17“-Korpusform und vollmassive Korpusbauweise angeht. Des Weiteren verfügt sie über eine Decke aus Sitka-Fichte sowie Hals, Kopf, Zargen und Boden aus amerikanischem Ahorn. Ihr Griffbrett und die Brücke sind aus Ebenholz gefertigt. Korpusfassung, Hals, Kopfplatte und F-Löcher sind aufwendig mit teilweise mehrlagigem Binding verziert. Ihre weiteren Dekorationselemente auf Griffbrett und Kopfplatte zieren Perlmuttereinlagen. Besondere Aufmerksamkeit sollten die Perlmutter-Einlagen im Griffbrett finden, die sind nämlich selbst für eine D'Angelico beachtlich. Bei Recherchen im Internet konnte ich nur eine



DETAILS

Hersteller: John D'Angelico
Modell: Excel
Herkunftsland: USA
Baujahr: 1938
Gitarrentyp: Archtop
Korpusformat: 17" (Zoll)
Lackierung: Blond
Decke: massive Sitka-Fichte (handgestochen)
Boden: massiver amerikanischer Ahorn (handgestochen)
Zargen: massiver amerikanischer Ahorn
Hals: massiver amerikanischer Ahorn
Griffbrett: Ebenholz
Sattelbreite: 42 mm
Breite am 12. Bund: 50 mm
Einlagen: Perlmutt, geometrische Motive
Bünde: 20
Steg: Ebenholz
Mensur: 63 cm
Korpustiefe: 80 mm
Besonderheiten: mehrlagig gestreiftes Binding um Korpus, Hals, Kopfplatte

www.dangelicoguitars.com
www.ariausa.com/daquisto.html
www.benedettoguitars.com
www.michellewisinstruments.com

weitere ausfindig machen, die diese Art von Einlagen aufweist. Die Mechaniken stammen von der Firma Grover. Der massive Messing-Saitenhalter hat auf diesem Modell bereits das später von D'Angelico bevorzugte „Stair-Step“-Design, welches später im Pickguard und den Mechaniken wiederzufinden sein wird. Das hier gezeigte Modell, wie gesagt aus dem Jahr 1938, scheint eines der ersten Modelle mit einem solchen Saitenhalter zu sein, denn Fotografien von 1937ern oder 1936ern zeigen einen einfacheren „normalen“ Saitenhalter. Die Gitarre ist vollakustisch und ohne Cutaway gebaut, verfügt auch über keinen Pickup. Damit entspricht diese Gitarre haarklein den bekannten Excel-Originalen ihrer Ära und stellt so eine echte Rarität dar, weil die meisten Gitarren im Laufe der Zeit verändert wurden, z. B. durch den nachträglichen Einbau eines Pickups. Die hier gezeigte Gitarre wurde nach den Büchern des Meisters am 23.06.1938 an Al Chernet, einen großartigen Studiomusiker seiner Zeit, der viele Filmmusiken als Sideman mit einspielte, verkauft. Zwischendurch war sie u. a. im Besitz von Brian Setzer und Heiner Franz. Der jetzige Besitzer möchte aus verständlichen Gründen nicht genannt werden. Leider konnte ich die Besitzer zwischen Mr. Chernet und Mr. Setzer nicht ermitteln.

Klang

Nimmt man die Gitarre in die Hand, fällt sofort das geringe Gewicht (trotz des massiven Saitenhalters) auf. Sie klingt bereits auf den ersten Ton sagenhaft, hat einen wirklich strahlenden und leuchtenden Klang, der mit sehr warmen Mitten und einem knackigen Bass ergänzt wird. Egal, in welchen Lagen man auf dieser '38er D'Angelico spielt, die Noten reihen sich wie einzelne Perlen an einer Kette anstandslos aneinander. Selbst allerhöchste Töne auf dem Griffbrett zeigen noch voller Lebendigkeit, und die Bässe sind wunderbar klar und prägnant. Sensationell überdies ihre Ansprache: Ich habe nur sehr selten eine Archtop gehört, die so sensibel auf den Spieler, auf jedes Streicheln reagiert. Sowohl Attack als auch Sustain sind unfassbar präsent. Ein Akkord, sanft angeschlagen, steht im Raum wie eine Eins und steht und steht, noch dazu in allen Frequenzen gleichmäßig. Insgesamt habe ich nun im Laufe der Jahre vier Mal das große Glück gehabt, ein solches Instrument testen zu dürfen, und war jedes Mal gleichermaßen überwältigt. Kleine Anekdote am Rande: Als sich die Gitarre zum Test bei mir befand, wollte ich wissen, wie sie sich anhört, wenn man nicht „hinter“ ihr sitzt. Kurzerhand lud ich meinen Freund und begnadeten Gitarristen Philipp Stauber ein, die Gitarre anzutesten. Nachdem er sie auf dem Schoß hatte, waren nur noch leuchtende Augen zu sehen und er war nicht mehr ansprechbar! Ich musste bestimmt eine Stunde warten, bevor ich ihn fragen konnte, was er denn trinken wolle.

Heute

Wer heutzutage eine originale von John D'Angelico handgebaute Archtop erwerben möchte, muss auf mehrere Fakten gefasst sein:



Man bekommt keine. Von der verbürgten Zahl von 1.164 gebauten Instrumenten dürften durch den Zahn der Zeit und andere Unglücke, die einer Gitarre so passieren können, nicht mehr alle übrig sein.

Wer eine besitzt, gibt sie in der Regel nicht mehr her, sie wird gehütet wie ein Schatz, oft gnadenlos in Vitrinen eingesperrt und der Besitzer verrät in der Regel auch nicht, dass er eine hat.

Sollte doch einmal, durch Unbill des Lebens oder Schlimmeres, eine dieser Gitarren angeboten werden, muss man dafür tief in die Tasche greifen. Meistens gehen diese Gitarren „unter der Hand“ weg. Auf dem Markt sind sie extrem selten zu finden, die meisten Angebote sind vermutlich nur dazu gedacht, den aktuellen Marktpreis zu taxieren.

Den allermeisten unserer treuen Leser wird also nicht anderes übrig bleiben, als die sehr schönen Fotos anzuschauen und sich daran zu erfreuen. Man bekommt heutzutage neue Archtops unter dem Namen D'Angelico angeboten. Die Inhaber des Namens haben eine entsprechende Lizenz und man muss sagen, dass es sich dabei um wirklich gute Gitarren handelt. Nur lassen sie sich nicht mit dem Original vergleichen ... ■



GUITAR BAG



100% Buffalo-Leder
im Retro Vintage Look,
braun

- schöne, stabile
Messingbeschläge -
ebenfalls im
Retro-Look
- für Solid-Body
Guitars
- innen optimale
Schutzpolsterung

uvP

299,-€



HARVEST

FINE LEATHER

Guitar Bags & Straps

Erhältlich im guten Fachhandel sowie

🛒 online shop 🛒

www.harvest-guitar.com